

Zahnsteiner Tageblatt

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen: Preis: die oberste Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsbüro: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
Mitt. sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1843. — Fernsprecher Nr. 22.

Beilage: Preis: 10 Pfennig. — Anzeigen: Preis: die oberste Zeile 10 Pfennig.

Nr. 96 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein. Donnerstag, den 27. April 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein. 54. Jahrgang.

Gee- und Luftangriff auf England. — Ein Vogesenkrieg.

Luftangriff auf Dünkirchen. — Erfolge vor Zeebrügge. — Alle Streikkräfte unverfehrt zurückgekehrt.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlagwerkes findet am 30. Juni 1916 statt. Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Beheimen Veterinärat Peters in Wiesbaden, Adelsheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein.
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung.
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung.
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Aufschmiedeprüfung unterzogen hat und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist.
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Aufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt. Wiesbaden, den 17. April 1916.

Der Regierungspräsident.

Betrifft Durchführung der Fleischversorgung.

Die Kommunalverbände und Gemeinden haben die zugeordneten Schlachtungen zu überwachen und sind berechtigt — auf Anordnung vorpflichtet —, zu diesem Zwecke die Führung eines Schlachtbuches für die Fleischereibetriebe anzuordnen. Für die von der Reichsregierung geforderte monatliche Nachweisung der Schlachtungen bedarf es einer fortlaufend zu führenden Kontrollliste.

a) Schlachtbuch

für gewerbliche Schlachtbetriebe (Fleischereien) K 25

b) Kontrollliste

über die im Kommunalverbände ausgeführten Schlachtungen K 26

halten wir vorrätig und bitten um gefl. Bestellung.

Den im Kreisblatt Nr. 93 angeführten Gemeinden senden wir die Schlachtbücher nebst einigen Kontrolllisten direkt zu.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Der deutsche Tagesbericht.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Baeser wurde der Angriff englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach lebhaftem Nahkampfe abgelehnt. Der Widerstand wird von beiden Seiten mit Vehemenz fortgesetzt. Westlich von Owerghen-Gohelle besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits fanden zwischen Vailly und Craonne statt. Ein erwarteter französischer Teilaugriff gegen den Wald südwestlich von Dikang-Bois wurde abgelehnt. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet. Auf der Höhe von Bauquois, nordöstlich von Avo-court und östlich von Toter Mann waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsbahnen des Feindes gegen unsere Gräben zwischen Toter Mann und Canrette-Waldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Westlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Aktivitäten sehr lebhaftes Tätigkeit.

Nordöstlich von Gelles (Vogesen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in Besitz der ersten und zweiten französischen Linie, auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgebrungene kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unversehrten Gefangenen sind 84 Mann, an Beute zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen belegte eines unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont den französischen Flughafen Brocourt und den Kar-

belogen Ort Zuberoart mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind über Henry (südlich von Dornumont) und westlich davon im Luftkampf abgeschossen.

Deutsche Seerüstschiffe haben nachts die englischen Befestigungen und Hafenanlagen von London, Colchester (Blackwater) und Ramsgate sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Gasples angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Au der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dünkirchen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Große Erfolge unserer Luft- und Hochseeflotte.

WTA. Berlin, 26. April. (Amtlich.) Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochseestreitkräfte die Befestigungswerke und militärisch wichtigen Anlagen von Great Harmouth und Lowestoft mit gutem Erfolge beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootszerstörer und zwei feindliche Vorpahnschiffe wurden verlenzt. Eines der letzteren war der englische Fischdampfer King Stephen, der, wie erinnerlich, sich f. St. weigerte, die Besatzung des in See not befindlichen deutschen Luftschiffes L. 19 zu retten. Die Besatzung des Fischdampfers wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marineluftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich, sowie feindliche Vorpahnschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz heftigster Beschussung sind sämtliche Luftschiffe unverfehrt in ihren Heimathäfen gelandet.

Flugzeuge unserer Marinefliegerabteilung in Flandern haben am 25. April frühmorgens die Hafenanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen wirkungs-

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund.

22

„Ich hoffe, daß es Nadeschda und Iwan geglikt ist, Witschuk aus der Welt zu schaffen. Sie werden jetzt in Moskau sein. Sage ihnen, daß sie sich eiligst auf den Weg nach hierher machen, damit sie mich nach Russland begleiten.“

Der Baron winkte mit der Hand und war wieder allein.

„So wäre alles in Ordnung,“ sagte er, während er sich die Hände rieb. „Die schönen Rubel werden mir nicht entgehen. Mein heimlicher Briefwechsel mit Cronstedt ist nicht entdeckt. Mir verbannt Russland die feste Szwetborg. Cronstedt schickte der Mut; meine freundschaftlichen Briefe und die Auszahlung auf die reiche Belohnung haben ihn aber schließlich umgelenkt. Ha, ha, ha! wäre er nicht so hartnäckig gewesen, dann hätte er die ganze Summe bekommen. Jetzt machen wir Schluss.“

„Sag das viele schöne Geld und dann der Gouverneurposten von Finnland, den ich in der Tasche habe. Vorzüglich! Ausgeglichen! Nur noch wenige Worte, und ich werde Herrscher von ganz Finnland sein!“

10. Kapitel.

Die Flüchtlinge.

„Stille!“

„Vorwärts! Vorwärts!“

„Ich habe Pferdehufe!“

„Die Verfolger sind hinter uns!“

„Wo warten die Kosaken?“

„Dort hinter dem östlichen Abhang.“

„Die Verfolger kommen näher!“

„Wir müssen uns verbergen!“

„Heilige Maria, stehe uns bei!“

„Tob und Teufel!“

Der letzte Ausruf wurde dadurch veranlaßt, daß das Pferd, das der kräftig gebaute Mann ritt, strauchelte und unter dem schnellen Sturz stürzte.

Die Reiter waren Iwan, ein als finnländischer Bauer gekleideter russischer Soldat und die junge Nadeschda, die G-

liebt des russischen Befehlshabers Kosakowsky, die unsere Befehl unter dem Namen Frau Borgenholm leuten.

Nach den misglückten Mordversuchen auf den Vandeshauptmann Witschuk war es ihnen trotz der scharfen Bewachung Nadeschdas im Hause des Vandeshauptmanns, trotz der zahlreichen Patrouillen und der Aufmerksamkeit der Torwachen gelungen, aus der Stadt zu entfliehen und sich beritten zu machen.

Schon lange vor dem geplanten Attentat hatte Iwan eine nicht weit von der Stadt belegene Schmiede ausgetastet, die von einem alten Mann betrieben wurde, der ganz allein in dem armseligen, hässlichen Grundstück hauste. Auf drei Pferden waren Iwan, Nadeschda und ein der finnländischen Sprache, wie des Schmiedehandwerks mächtiger Russe dort erschienen, um ihre Pferde beschlagen zu lassen. Das erste war gewesen, daß sie den armen Schmied um sein Leben brachten, dann hatte der Begleiter sich in die Kleider des Alten geworfen, sein Gesicht geschwärzt und sich den Kunden als Stellvertreter des Schmieds vorgestellt, der eines Todesfalls und der damit zusammenhängenden Erbschaft wegen nach Moskau gereist sei. Die drei Pferde waren im Stalle untergebracht und Nadeschda hatte ihre Kleiderstücke zurückgelassen, um als Frau Borgenholm in der Stadt zu erscheinen.

Jetzt ritten Iwan und die als Anaba gekleidete Nadeschda im wilden Galopp, vor ihren Verfolgern fliehend, auf der Sandstraße dahin.

„Wir müssen uns einen Schlupfwinkel suchen,“ sagte Iwan.

„Wollen wir nicht versuchen, die Kosaken zu erreichen,“ wandte Nadeschda ein und blickte zu dem Abhang hinüber, hinter dem sich nach Iwans Versicherung die Kosaken versteckt hielten.

„Ich glaube es nicht. Das beste wird sein, wir reiten in den Sumpf hier neben uns hinein.“

„Nein, laß uns die Pferde noch mehr anspannen.“

„Das geht nicht. Sie halten es nicht aus.“

„In aller Heiligen Namen, der Hufschlag kommt näher.“

„Hinein in das Moor!“

Iwan dreht sein Pferd von der Straße in die Weichdornbüsche und Nadeschda folgt ihm. Die Pferde galoppieren gütlich, denn ihre Körper wurden ebenso wie die Kleider, Hände und

das Gesicht der Reiter von den Dornen verwundet. Es half aber nicht. Sie mußten vorwärts.

„Steigt ab, unsere Verfolger sind schon dicht hinter uns,“ kommandierte Iwan.

„Es ist nicht leicht, in dem Morast abzustiegen!“

„Schnell! Schnell!“

Er nahm das Mädchen und hob sie aus dem Sattel. Ein leichter Schrei entfuhr ihren Lippen. Dann lie sie sich an dem Weichdorn an und geriet. In diesem Augenblick endete der Pferdegalopp unmittelbar hinter ihnen. Es waren ihre Verfolger aus Neu-Karstadt.

Die Soldaten ahnten nicht, daß sie an den Flüchtlingen vorbeiritten. Im schnellsten Tempo jagten sie weiter.

„Sie haben uns nicht, die Hunde!“ rief Nadeschda aus.

„Sie werden wohl bald wiedertkommen,“ meinte Iwan.

„Am besten ist, wir bleiben hier. So werden sie uns nicht finden.“

In diesem Augenblick wiesetzte Iwans Pferd.

„Halt das Maul,“ brummte er und schloß das Tier scharf an der Nase. Das Pferd begann mit dem Kopf zu drehen und hinten auszuweichen.

„Sollte der Gaul uns verraten?“ sagte Nadeschda unruhig.

In demselben Augenblick entstand eine schreckliche Bewegung. Pistolen knallten, laute Rufe und kräftige Flüche erschollen.

„Die Finnländer sind auf die Kosaken gestoßen,“ sagte Nadeschda.

„Was will die Handvoll Finnländer gegen den ganzen Kosakenhaufen?“

„Stille!“

„Wer ist da?“

„Ich höre neuen Hufschlag!“

„Nawohl — vielleicht flüchten die Finnländer schon.“

„Das glaube ich kaum.“

Iwans Pferd wurde wieder unruhig.

„Stille,“ sagte er.

„Wer da?“ rief vom Wege eine barocke Stimme.

„Vorwärts!“ kommandierte Iwan.

„Halt!“ rief die Stimme vom Wege aus.

„Vorwärts! Vorwärts!“ mahnte Iwan.

voll mit Bomben besetzt. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt.

Die bereits gemeldeten Vorpöstengefächte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurden durch unsere Seestreitkräfte ein englischer Torpedobootszerstörer schwer beschädigt und ein Hilfskreuzer versenkt, dessen Besatzung gefangen nach Zeebrugge eingebracht worden ist. Unsere Streitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der italienische Angriff der Tagesberichte

Wien, 26. April. Aus Mailand wird verlautbart:

Russischer und jüdischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestende der Hochfläche von Doberdo kam es wieder zu heftigen Kämpfen. Deshalb von Selz war es dem Feinde gelungen, in größerer Frontbreite in unsere Stellung einzudringen. Als er aber den Angriff fortsetzen wollte, tritten unsere Truppen zum Gegenangriff, jagten ihn bis in ihre alten Gräben zurück und vertrieben ihn auch aus diesen in erbittertem Handgemenge. Somit sind auch hier alle unsere ursprünglichen Stellungen in unserem Besitz. 130 Italiener wurden gefangen. Das Artilleriefeuer war an vielen Punkten der küstländischen Front sehr lebhaft. An der Kärntner Front war die Gefechtsintensität gering. Am Col di Lana setzten unsere schweren Mörser das Feuer fort. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie ließ nach. Im Sugana-Wald räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Botto und Roncigno, in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde, und zogen sich nach Roncigno zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Söfner, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 26. April. In dem erst heute eingetroffenen amtlichen Bericht vom 12. April heißt es: In der Nacht zum 12. April erbeuteten wir dank den von uns vorher getroffenen Maßnahmen ein feindliches Schiff, das von Helahie in der Richtung auf Kut-el-Amara fuhr. Der Kapitän und ein Teil der Besatzung wurden getötet und verwundet. Wir entdeckten an Bord des Dampfers eine große Menge Proviant und Kriegsmaterial, sowie einige Maschinengewehre. Unsere gegen den Suezkanal vorgehenden Kräfte vernichteten vier von ihnen angetroffene Schwadronen des Feindes vollständig. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial, Proviant und Munition. Unsere Verluste in diesem Gefecht waren ganz unbedeutend.

Ein französisches Flugzeug über Holland heruntergehoht.

Blissingen, 26. April. (Nichtamt. B.-L.) Heute morgen gegen 5 Uhr wurde ein französischer Farman-Zweidecker nach heftiger Beschädigung durch holländische Raketenbatterien und Kriegsschiffe zur Landung gezwungen. Er ist beschädigt. Der Zweidecker führte keine Bomben; er hatte ein Maschinengewehr und drahtlose Telegraphie. Die Besatzung, ein Sergeant und ein Offizier, wurden durch Marinetruppen gefangen genommen.

Ein französischer Offizier als Mordmörder.

Berlin, 26. April. (Nichtamt. B.-L.) Die „N. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die eiblichen Aussagen von fünf Krankenträgern eines im Westen stehenden Jägerbataillons, durch die unumstößlich festgelegt wird, daß ein französischer Offizier deutsche Sanitätsmannschaften durch Bedrohung mit dem Revolver zum Verrat ihrer eigenen Kameraden zu verleiten suchte und, da ihm dies nicht gelang, die Krankenträger meuchlings niederschoss. Der Sanitätsgefreite Hellingner wurde dabei durch einen Kopfschuß getötet. Die deutschen Sanitätskrieger waren vollkommen unbewaffnet und machten den französischen Offizier schließlich auf ihre roten Kreuz-Abzeichen und ihre Eigenschaft als Sanitätskrieger aufmerksam.

Gegen England.

Schöne neue Erfolge hat unsere Hochseeflotte wie unsere Luftflotte im Kampfe gegen England zu verzeichnen. Hochseestreitkräfte haben militärisch wichtige Punkte an Großbritannien's Küste wirksam beschossen, einen Torpedobootszerstörer und zwei Vorpöstenschiffe versenkt, darunter den rühmlichen „King Stephen“, dessen Besatzung nunmehr zur Ehre der Heiden von L. 19 in unsere Hände vom Schicksal gegeben ist. Zu diesen Seerfolgen kommen erfolgreiche Streiffahrten von deutschen Marineflugzeugen über englischen Industriestädten und Vorpöstenschiffen und von deutschen Heeresflugzeugen über London. Und hierzu dann noch Versenkung eines englischen Hilfskreuzers an Flanderns Küste, Fliegererfolge über Dänemark und ein sorgfältig vorbereiteter und erfolgreicher Angriff in den Popen. Eine Fülle von guten Erfolgen in diesen Tagen, da sich der Feinde letzte Hoffnung an ein ersehntes Eingreifen Nordamerikas in den Völkerring klammert. Am so mehr wird ganz gewiß das deutsche Volk mit gutem Verständnis bei allem Kraftbemühen vertrauen, daß der Kaiser und seine obersten Berater in Politik, Meer und Marine ihre Antwort an Wilson so abgeben, daß sie zum Wichtigsten und Höchsten in dieser Kriegszeit dient: zur Erreichung eines völligen Sieges, den Feinden zum Verdr, Deutschland zur Freude!

Der Flotten- und Luftschiff-Angriff.

Berlin, 26. April. Aus Rotterdam wird gemeldet, von gestern: Es passierten heute Zeppeline und etwa zwanzig Kriegsschiffe der Seeflotte. Von Ameland wird gemeldet, daß fünf oder sechs große Kreuzer, die von 11 Booten begleitet waren, nördlich der Insel in östlicher Richtung vorbeifuhren. Heute mittag wurde in Maasricht ein Zeppelin gesehen, der sich ziemlich schnell von Osten nach Westen bewegte. Sieben Zeppeline passierten Zeeland, von Norden nach Osten kommend.

Der Fall Kut-el-Amara bevorstehend?

Berlin, 26. April. Aus London verlautet, nach italienischen Blättern: Infolge des unglücklichen Gefechtes am Donnerstag gilt Kut-el-Amara mit 10 000 Mann für verloren. Die Lebensmittel gehen auf die Neige. Die englische Presse bemüht sich, hervorzuheben, daß General Paget durch die Fesselung bedeutender feindlicher Streitkräfte sich ein großes Verdienst erworben hat.

Zum Aufstand in Irland.

Berlin, 26. April. (Tel. Nr. Bln.) Dem „L.-A.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Wie aus Dublin berichtet wird, ist am Sonntag ein Attentat auf einen Eisenbahnzug mit Bergnagungsreisenden bei Merborough versucht worden. Eine Lokomotive mit Polizisten besetzt, die man über die Strecke schickte, fand, daß einige Schwelgen aufgerissen und der Bahnkörper zerstört war. Verletzt wurde niemand.

Auch Truppen an den Umrufen in Dublin beteiligt.

Haag, 26. April. (Tel. Nr. Bln.) Während offiziell die Umrufen in Dublin auf die Tätigkeit der Sinn Fein zurückgeführt werden, wird aus anderer Quelle berichtet, daß die Meuterei auf einen Teil der Garnison übergriff, die gerade aus dem Lager von Curragh zurückgekommen waren.

Die englische Gewalttätigkeit zur See.

Kopenhagen, 26. April. (Tel. Nr. Kst.) Nach dem „Sozialdemokrat“ wurde ein großer Dampfer, der von Amerika mit 35 000 Tonnen Kohlen nach Dänemark unterwegs war, in Kithvall eingebracht, obwohl die Kohlenladung für den dänischen Staat bestimmt war. Die Engländer begründen die Einbringung des Schiffes damit, daß der Dampfer, der nach Norwegen gehört, aber in Island gefaßt worden ist, mit deutschem Geld finanziert worden sei.

Gefecht mit einem bewaffneten englischen Dampfer.

Berlin, 26. April. (Nichtamt. B.-L.) Ueber die Versenkung des bewaffneten englischen Dampfers „Goldmouth“ am 31. März wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch Signal zum Verlassen des Schiffes aufgefordert. Da der Dampfer diese Aufforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuß gefeuert. Hierauf eröffnete der Dampfer sofort das Feuer auf das Unterseeboot. Es entspann sich ein halbstündiges Verfolgungsgefecht, in dessen Verlauf der Dampfer acht Treffer erhielt. Als dann verließ die Besatzung das Schiff, das darauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän in Befolgung der Anweisung der englischen Admiralität rücksichtslos aufs Spiel gesetzt hatte, wurde ein Mann schwer verwundet. Die Geschütze des Dampfers wurden durch zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine bedient. Der Kapitän des Dampfers, der es unternommen hatte, ein deutsches Kriegsschiff anzugreifen, ist als Gefangener eingebracht worden.

Amerikanisches Ansinnen an Deutschland.

New York, 25. April. (Junkspruch vom Vertreter des B.L.): In einem „Eine Gelegenheit für Deutschland“ überschriebenen Leitartikel sagt „Evening World“ (Wilson nahegehend): Wieder und wieder hat Deutschland unserer Regierung beteuert, daß seine rechtswidrige Unterseebootspolitik in dem den britischen Inseln benachbarten Kriegsgebiet nur die Folge der ungeseligen Bemühungen Englands sei, den deutschen Handel zu erdroffeln und das deutsche Volk auszuhungern. Im gegenwärtigen Augenblick, wo unser Land zum letzten Mal die Forderung stellt, daß die Unterseebootpolitik beendet werde, sollte es scheinen, daß der Verband der Deutschen ihnen den Weg diktiert sollte, der, abgesehen davon, daß er die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten aufrecht erhält, das deutsche Ansehen in den Augen der ganzen zivilisierten Welt außerordentlich stärken würde. Wenn Deutschland jetzt erklären würde, daß es sich aus Rücksicht auf die Rechte der Amerikaner zur See und um die früher geltenden Grundsätze des Völkerrechts unverfehrt aufrecht zu erhalten, entschlossen hätte, den Unterseebootkrieg so, wie er jetzt geführt wird, aufzugeben und es der Ehre der Vereinigten Staaten überlasse, das Völkerrecht und die Rechte des Handels unparteiisch und mit Gerechtigkeit gegen alle Kriegführenden aufrecht zu erhalten; wenn Deutschland bereit wäre, dies schnell und ohne Einschränkung zu tun, so könnte es damit etwas vollbringen, was ihm jetzt und in Zukunft mehr wert wäre, als die Zerstörung von tausend feindlichen Schiffen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 27. April.

1. Belohnungen für treue Dienstzeit bei der Eisenbahn haben erhalten: Für 20jährige Dienstzeit die Maschinenpuffer Zahn und Looser in Oberlahnstein, für 25jährige Dienstzeit Maschinenpuffer Wiffing in Niederlahnstein, für 40jährige Dienstzeit Maschinenpuffer Einmuth in Niederlahnstein.

(§) Einbruch auf Lahned. Der vor etwa 14 Tagen auf Burg Lahned ausgeführte Einbruchsdiebstahl, wobei den Dieben Wäschestücke und Wertgegenstände in die Hände fielen, ist bis jetzt noch unentdeckt geblieben. Daß die Diebe auch Freude am Zerstören fanden, zeigt, daß sie eine ganze Anzahl Fensterscheiben einschlugen. Warum wird eine solche Verwüstung während der langen Zeit Zeit des Krieges nur zugelassen, ohne die unbedingt notwendige Wache dort zu belassen.

11) Für Zeichner zur 3. Kriegsanleihe. Wie das Reichsbanddirektorium bekannt gibt, können die Zeichenscheine für die 3proz. Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (3. Kriegsanleihe) vom 1. Mai ab in die endgültige Stufe mit Zinscheinen umgetauscht

werden. Wir verweisen auf die Ankündigung im Anzeigenteil.

1. Kostenlose Firmenänderung im Handelsregister. Der preussische Justizminister hat auf die Eingabe des Zweigvereins Duisburg des Deutschen Sprachvereins um Niederschlagung von Kosten, die durch eine Firmenänderung im Handelsregister entstehen, folgende entgegenkommende Antwort erteilt: „Um die Beseitigung vermeidbarer Fremdwörter in Firmen, Vereins-, Schiffsnamen und ähnlichen Bezeichnungen zu fördern, bin ich bereit, in geeigneten Fällen darauf hinzuwirken, daß die durch die Eintragung von geänderten Bezeichnungen in gerichtliche Register entstehenden Kosten aus Gnaden niederschlagen werden.“

2. Einschränkung des Bierverbrauchs. Die Verbände der Brauereien von Limburg, Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Worms und Umgebungen teilen mit, daß den Brauereien nur etwa 31 Prozent ihres früheren Gerste-Bedarfs geliefert würden, und sie infolgedessen gezwungen seien, ihrer Kundschaft von jetzt ab nur noch mit einer diesem Prozentsatz entsprechenden Biermenge zu dienen, umso mehr als auch noch 10 Prozent der Erzeugung zur Lieferung an das Heer verlangt würden. Das biertrinkende Publikum wird gebeten, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen und an die Gastwirte oder Flaschenbierhändler keine größeren Anforderungen zu stellen, als diesen zu erfüllen möglich ist.

3. Ihren Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1915 veröffentlicht die Firma Leonhard Tich A.-G. Der Bericht des Vorstandes führt aus, daß die Wiederbelebung des Kleinhandels, die in dem vorigen Bericht für das Ende des Jahres 1914 festgestellt werden konnte, im Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht hat. Der im vorigen Jahre aus dem Reingewinn zurückgestellte Betrag von 100 000 M. zur Unterstützung der Angehörigen unserer zu den Fahnen einberufenen Angestellten hat nicht ausgereicht. Darüber hinaus wurden für die gleichen Zwecke weitere 100 000 M. verausgabt, die zu Lasten des Unkostenkontos gebucht sind. Um auch im laufenden Jahre dieser sozialen Pflicht in wirksamer Weise gerecht werden zu können, wird beantragt, aus dem diesjährigen Gewinn für Kriegsfürsorge die Rückstellung von 200 000 M. Nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen, sowie nach Berechnung der dem Vorstände und Beamten vertraglich zustehenden Gewinnanteile verbleibt ein Reingewinn von 1 593 877,90 M., hierzu den Vortrag aus 1914 mit 132 754,59 M. gibt zusammen 1 726 632,49 M. Die Verwendung des Reingewinns wird wie folgt vorgeschlagen: Kriegsrücklage 400 000 M., Kriegsfürsorgerrücklage 200 000 M., Tantieme an den Aufsichtsrat laut Satzungen 40 000 M., Talonsteuer-Rücklage 25 000 M., gleich 1 061 632,49 M. 5 v. H. Dividende 875 000 M. Vortrag auf neue Rechnung 186 632,49 M. — Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres läßt ein zufriedenstellendes Ergebnis auch für das Jahr 1916 erhoffen.

Niederlahnstein, den 27. April.

4. Brotkarten. Da in letzter Zeit vielfach unberechtigte Zusatz-Brotkarten abgefordert wurden, werden bei der nächsten Ausgabe am Freitag Brotkarten für Vollkornbrot nur gegen Ausweisarte verabreicht.

5. Stadttheater Coblenz. Am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird als Fremdenvorstellung zu den neuen mäßigen Sommerpreisen des mit großem Beifall aufgenommenen Volksstücks mit Gesang und Tanz „Das Gladmädel“ zum 5. Male gegeben. Das Stück hatte auch hier bei der Erstaufführung, wie an allen anderen Bühnen einen glänzenden durchschlagenden Erfolg. Alle Musiknummern mußten unter stürmischem Beifall wiederholt werden. Die Eintrittspreise zu dieser Fremdenvorstellung sind ganz bedeutend ermäßigt. — Die Abendvorstellung am Sonntag bringt eine neue Aufführung der bekannten Posse „Filmzäuber“ von Kollo und Breschneider.

Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums über die Wurzeln (Rhizome) des gemeinen Adlerfarns (Pteris aquilina) und deren Wert als Schweinesutter.

Der gemeine Adlerfarn ist durch ganz Deutschland verbreitet und tritt in unseren Wäldern oft auf großen Flächen und in dichten Mengen auf. Er ist der einzige größere Farn Deutschlands, der seine Wedel (Blätter) nicht zu einer Rosette zusammenstellt, sondern einzeln aus dem Boden hervortreiben läßt und ist schon hieran leicht erkennbar. Die Wedel erreichen eine Höhe von 1 Meter und mehr und sind im Winter — im abgestorbenen Zustande — rostrot-braun gefärbt.

Die, wie bekannt, von den Wildschweinen gern genommenen Wurzeln des Adlerfarns liegen wachrecht im Boden, etwa 20 bis 25 Zentimeter unter der Oberfläche, werden bis 4 Meter lang und etwa 1 Zentimeter stark, sind schwärzlich gefärbt, wenig verzweigt, ziemlich saftig und von etwas bitterlichem Geschmack. Sie durchziehen den Boden oft so massenhaft, daß sie, aufgedeckt, das Ansehen eines losen Geflechtes bieten.

Durch die Untersuchungen des Geheimen Regierungsrats Dr. Hansen, Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg, und des Professors Dr. Mez, Direktors des botanischen Instituts derselben Universität ist festgestellt worden, daß diese Wurzeln reich an Stärke sind, auch nicht unerhebliche Mengen von Eiweiß enthalten und als ein wertvolles Ersatzfutter für Schweine zu betrachten sind.

Die in dem Königsberger Institut mit den Wurzeln gefütterten Ferkelschweine nahmen die ihnen zunächst in geringen und dann allmählich sich verstärkenden Gaben gereichten Wurzeln bei langsamer Gewöhnung gut an, erhielten zuletzt bei Entziehung aller Kartoffeln täglich 2½ Pfund Wurzeln und haben sich durchaus wohl dabei be-

finden. Für Läufer und Buchschweine stellen die Farnwurzeln hiernach ein unbedingt brauchbares Futter dar; für Mastschweine können sie mindestens einen Teil des Futterbedarfs decken.

Als Futter für Rindvieh kommen die Wurzeln wegen ihres bitteren Geschmacks nicht in Betracht.

Die Gewinnung der sich unschwer vom Boden ablösen den Wurzeln ist leicht. Ein Arbeiter sticht den Erdboden mit dem Wurzellager um, während ein zweiter Arbeiter — hierfür genügt ein Kind — die Wurzeln aus dem umgegraben Boden heraushebt.

Die Wurzeln müssen gewonnen werden, ehe die jungen Weiden im Frühjahr austreiben. Sobald die Weiden treiben, verringert sich der Futterwert der Wurzeln erheblich.

Vor dem Verfüttern sind die Wurzeln durch Abspülen von der anhaftenden Erde zu befreien. Einer weitgehenden Zerkleinerung oder sonstigen Zubereitung bedürfen sie für die Verfütterung nicht. In luftigen Räumen, insbesondere in Scheunen, lassen sie sich gut aufbewahren.

Den Schweinehaltenden Wirten wird dringend empfohlen, sich das Gewinnen von Farnwurzeln noch während des Monats April zur Strückung ihres Futtervorrats anlegen sein zu lassen.

Die preussische Staatsforstverwaltung ist bereit, das Graben der Wurzeln in weitestem Umfang zu assistieren, auch steht zu hoffen, daß die übrigen Forstverwaltungen das gleiche Entgegenkommen zeigen werden.

Zur Lage des Kleinhandels.

Von allen Seiten wird der Kleinhandel jetzt auf die Notwendigkeit der Organisation hingewiesen. Das preussische Abgeordnetenhaus hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Staatsregierung solle dahin wirken, daß die Bildung von Vereinen des Kleinhandels zur Verteilung von Lebensmitteln gefördert wird, und daß die Gemeinden mit diesen und den bereits bestehenden derartigen Vereinen oder Genossenschaften zwecks Herbeiführung einer rationellen Verteilung der Nahrungsmittel in vertragliche Beziehung treten.“

Der Beschluß deckt sich im wesentlichen mit dem des Reichstages, der folgenden Wortlaut hat:

„Daß bei Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln die bestehenden Kleinhandelsvereinigungen beteiligt werden, daß die Behörden und Gemeindeverwaltungen auf die Bildung und den örtlichen Zusammenschluß derartiger Kleinhandelsvereinigungen hinwirken sollen, und daß diese Kleinhandels-Organisationen als Großverwahrer anerkannt werden müssen.“

Der Gedanke der wirtschaftlichen Organisation bricht sich auch in den Kreisen des Kleinhandels langsam Bahn. Es sind bisher nach den Feststellungen des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes 12 Handelsgenossenschaften ins Leben gerufen, die den Zweck haben, mit Unterstützung der Kommunalverbände die Versorgung der Bevölkerung des Kreises bei tünlichster Erhaltung des eingetragenen Handels oder Gewerbes durchzuführen. Mit Recht macht der Anwalt des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes im Jahrbuch dieses Verbandes darauf aufmerksam, daß bei der jetzigen allgemeinen Organisation der Kleinhandel vollständig aus der Fühlung kam, wenn er sich nicht auch seinerseits zusammenschließt. Die gegenwärtige Versorgung mit Lebensmitteln ist in der Hauptsache eine Sache gerechter und zweckmäßiger Verteilung der vorhandenen Vorräte. Diese Verteilung läßt sich nur ermöglichen, wenn Organisationen vorhanden sind, die eine Verbindung von der obersten Verteilungsstelle bis zu dem letzten Verbraucher herstellen. Hierzu ist es aber nicht nur notwendig, daß Organisationen ins Leben treten, wie sie in der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft, der Groß- und Graupen-Zentrale usw. geschaffen sind, sondern daß auch der Handel, insbesondere der Kleinhandel, dem ja die letzte Verteilung der vorhandenen Mengen unmittelbar an den Verbraucher obliegt, organisiert wird. Es kann selbstverständlich der J.-E.-G. und den sonstigen Organisationen nicht zugemutet werden, daß sie mit jedem einzelnen Kleinhandeler in Verbindung treten. Wohl aber ist es möglich, daß dies mit Organisationen des Kleinhandels geschieht, die ihrerseits die Weiterverteilung auf die einzelnen Kleinhandeler und damit auf die Verbraucher, die bei diesen Kleinhandlern ihren Bedarf zu decken gewohnt sind, vornehmen. Der Kamm der Kleinhandel die jetzige, gewiß wohl nur wiederkehrende Gelegenheit, sich zu organisieren, so darf er sich nicht wundern, wenn er nicht nur während des Krieges, sondern auch später sich beiseite geschoben sieht.

Bermitteltes.

* Erlangen, 23. April. Der in Urlaub befindliche Artilleriehauptmann Em. Rosenberger wurde heute Morgen, als er bei der Einfahrt des Bamberger Zuges zu nahe am Gleis stand, von der Lokomotive am Mantel erfaßt, unter den Zug gezogen und sofort getötet. Die Frau, die er am Arm hatte, konnte eben noch gerettet werden.

Mutter und Tochter ertranken.

In Köln ist in der Nähe der Hängebrücke gestern Abend die Frau eines Schiffers mit ihrer 15jährigen Tochter in den Rhein gefallen und ertrunken. Beide wollten über eine Planke von einem Schiff zum anderen begangen, fielen dabei aber ins Wasser und verschwanden in den Wellen. Obgleich sofort Hilfe zur Stelle war, ertranken Mutter und Tochter. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Letzte Nachrichten.

Ein englisches U-Boot versenkt.

STB. Berlin, 27. April. Am 25. April ist das englische U-Boot „E. 22“ in der südlichen Nordsee durch unsere Streikräfte versenkt worden. 2 Mann wurden getötet und gefangen. Ein deutsches U-Boot erzielte an demselben Tage und in derselben Gegend auf einem englischen Kreuzer der Arithusklasse einen Torpedotreffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur deutsch-amerikanischen Spannung.

Berlin, 27. April. Ueber die deutsche Antwort auf die amerikanische Note wird der Öffentlichkeit kaum vor Ablauf dieser Woche etwas bekannt gegeben werden können. Es ist bei einer Entscheidung, von der man ohne Uebertreibung sagen kann, daß sie zu den folgenschwersten gehört, die in diesem Kriege zu treffen waren, selbstverständlich, daß man das Für und Wider reiflich erwägt und nichts übereilt. Was unsere Gegner erhoffen, das lassen bei aller Vorsicht die vorliegenden französischen und englischen Pressstimmen erkennen: Sie hoffen auf eine ihnen günstige Wendung ihrer verlorenen Sache. Es liegt, sagt die „Köln. Ztg.“ auf der Hand, daß die Männer, die über die deutsche Entscheidung beraten, auch diese feindlichen Erwartungen und jede Möglichkeit ihrer Erfüllung oder Nichterfüllung ebenso sorgfältig in Betracht ziehen, wie alles was Deutschland zur Durchführung seiner schweren Aufgabe mißt.

Eine wichtige spanische Bahn in englischem Besitz.

Saag, 27. April. Die „Times“ weisen darauf hin, daß die englische Regierung im Süden von Spanien die Bahn von dem wichtigen Industriezentrum Binares nach dem Hafen von Almeria, die auch eine Zweigbahn nach Granada hat, in ihren Besitz brachte. Diese Strecke ist etwa 200 Meilen lang, und stellt die Verbindung zwischen den wichtigen Gebirgsgebieten von Spanien her, in denen sich Blei, Kupfer und Quecksilber befindet und die gleichzeitig landwirtschaftlichen Produkten diesen können. Die „Times“ meinen, daß die englische Regierung damit mehr als einen diplomatischen Erfolg erzielt hat.

Gehsujst.

Schmeichelnd senkt sich hin die Sonne

Der Tag war herrlich, reich an Wonne.

Nur leise lispelt noch der Wind.

Der müde Krieger sitzt und sinn.

Wie wars doch schön auf dieser Erde,

Wie ich noch war am heimlichen Herde.

Wie wars so schön bei Weib und Kind.

Der müde Krieger sitzt und sinn.

Wie es ja denkt aus ferne Haus,

Da hält es länger nicht mehr aus.

Sein Aug' wird feucht, die Träne rinn.

Der müde Krieger sitzt und sinn.

Und langsam geht die Sonne unter,

Vom Berge rieselt ein Bächlein munter.

Nur leise lispelt noch der Wind,

Der müde Krieger sitzt und sinn.

Musl. Deuten.

Ein Wort über deutsche Mädchenkleidung.

Die hübsche, glückliche Rockform hat sich auch bei den Al-derleiden eingebürgert, die noch immer ziemlich kurz gehalten werden, was der Modenform sehr zu stellen kommt. Auch an unserer Vorlage bemerken wir den Glacérock, und zwar im Verein mit einem Blusenjackchen, dessen spitzer Halsabschnitt durch durchgezogene Seidenband zusammengehalten wird. Ein schmales, über den Rock fallendes Schößchen, weißes Käppchen und gleicher Matrosenfesketag, mit dem die Kermelausschlage übereinstimmen, vervollständigen die Ausstattung der niedlichen Bluse. Auch der Rock erhält einen breiten Durchzug aus schwarzem Taftband, kann jedoch auch ohne diesen Durchzug gearbeitet werden. Das aus rotem Rajamir angefertigte Kleidchen paßt so recht für kleine Mädchen von 6 bis 12 Jahren. Es kann von jeder Frau mit Hilfe eines Fanorittschittes selber gearbeitet werden, der vorrätig ist in 32, 34, 36, 38 cm halber Oberweite (Länge 69, 75, 87, 99 cm). Preis 75 Pfg. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-A. 8.1.



Mod. 8428
Kleiderstück mit
Korsettband.

Fliegende.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach.)

Braunbach, den 26. April.

Personenbeförderung. In den hiesigen „Rhein. Nachr.“ veröffentlicht ein gewisser J. folgenden Roschrei über die hiesigen Fahrkartenausgaben am Bahnhof. Der im Interesse der Allgemeinheit sprechende Mann sagt:

„Durch das im Laufe des ersten Osterfeiertages einsetzende bessere Wetter war der Verkehr an den beiden Feiertagen ein so starker, wie kaum zu Friedenszeiten. Der Andrang zu den Abendzügen war auch dem entsprechend, besonders zu dem 8 Uhr-Zug in Richtung Oberlahnstein.“

Das Gedränge in dem Schaltervorraum, in dem Durchgang zur Sperre und in der Sperre selbst war lebensgefährlich. Es ist nicht zu begreifen, warum die Eisenbahnverwaltung sich nicht dazu verstehen will, eine Besserung der baulichen Anlagen des hiesigen Bahnhofes einzutreten zu lassen. Diese mangelhaften Verhältnisse sind geeignet, unseren Fremdenverkehr zu beeinträchtigen, denn mancher läßt sich nur allzu leicht bestimmen Orte, wo ihm bei der Heimfahrt solche Unannehmlichkeiten begegnen, zu meiden.“

Hoffentlich sieht sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, trotz des Krieges, der dem hiesigen Verkehr, soweit wir ihn beurteilen können, wenig Abbruch getan hat, die dringend nötigen baulichen Erweiterungen des Schaltervorraumes usw. recht bald eintreten zu lassen und wartet nicht, bis irgend welche Unfälle entstanden sind.“

Hierzu will ich nun als alter Braubacher bemerken, daß gewöhnliche Umbauten noch nicht einmal erforderlich sind, denn es besteht ja ein Hisschalter nach der Rheinseite zu. Da müßte man bei Bedarf nur Fahrkarten nach Lahnstein ausgeben. Daß unsere Beamten bei solchen Umständen noch nicht versagt haben!

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Montag, den 1. Mai 1. J., vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Distrikt Mähendöl 95 zur Versteigerung:

38 Raum. Eichenst. und Anspelsch.,
170 „ Buchenst.,
60 „ Buchenst.,
50 „ Buchenst.

Oberlahnstein, den 25. April 1916.

Der Magistrat.

Wer noch Bedarf an Saatkartoffeln

hat, möge sich auf Zimmer 3 des Bürgermeisterei amtes melden, da die Stadt noch welche abzugeben hat.

Oberlahnstein, den 26. April 1916.

Der Magistrat.

Bei Kaufmann Franz Günther sind noch einige Pfund städtische Butter abzugeben.

Oberlahnstein, den 27. April 1916.

Der Magistrat.

Während der Saatzeit vom 11. April bis 11. Mai sind die Landbesitzer verpflichtet, die Landen in den Schlägen zu halten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Ausschüttung von Saat in die Felder und deren Gräben verboten ist.

Oberlahnstein, den 11. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Von jetzt ab findet regelmäßig jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Scharschießen in der Schlierbach Hall, jedoch nur Mittwoch und Samstag die Fortschaustraße für Holz- und dergl. Fuhrn frei ist.

Oberlahnstein, den 22. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Alle im Jahre 1915 und früher geborenen Kinder, die von auswärtig hier zugezogen und noch nicht mit Erfolg gemeldet sind, sind von den Eltern bzw. dem Vormund bis zum 30. April d. J. auf dem Rathause Büro der Steuerverwaltung, zwecks Aufnahme in die diesjährige Impfkarte anzuzeigen.

Niederlahnstein, den 22. April 1916.

Der Magistrat: J. B.: Schmidt, 1. Beigeordneter.

Die Geschäftskunde und Firmen werden hierdurch aufgefordert, alle Rechnungen über Lieferungen für die Stadt Niederlahnstein aus dem Rechnungsjahre 1915 — Zeitraum vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 — bis zum 30. April 1916 unbedingt einzureichen.

Niederlahnstein, den 25. April 1916.

Der Magistrat: J. B.: Schmidt, 1. Beigeordneter.

Am Freitag, den 28. April er.,

von 8 Uhr bis 11 Uhr vormittags werden im Rathause (Stadtverordnetenrat) Bajaz-Karten für Volkshorn-Brat für Schwerarbeiter und kinderreiche Familien zur Verteilung gelangen.

Da in letzter Zeit sehr viel Unzufriedenheit mit dem Abholen solcher und anderer Karten seitens der Einwohnerschaft getrieben worden ist, so wird hierdurch den Bewohnern Kenntnis gegeben, daß in Zukunft nur diejenigen Personen für Andere die Berechtigung haben, die Karten abzuholen, wenn sie im Besitze der Ausweisarte sind. Ausnahmen werden keine zugelassen.

Niederlahnstein, den 27. April 1916.

Der Magistrat: J. B.: Schmidt, 1. Beigeordneter.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Ableben unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegers und Großvaters des

Herrn Peter Josef Ludwig

sprechen wir auf diesem Wege allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, den freundl. Kranz- und Messespendern dem luth. Kirchenvorstand sowie dem wohlh. Männergesangsverein für den erhabenen Gesang, unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Oberlahnstein, den 27. April 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen

Kornstroh

zu haben bei Joh. Berdel.

Alle Sorten kräftige Gemüsepflanzen empfiehlt die Gärtnerei Ant. Freil.

Stück Gartenland

in Nähe der Stadt zu pachten od. kaufen gef. Näh. Nachr. 62.

Freundliche Wohnung

in Hinterbach zu vermieten bei J. Palm, Adolfsstraße 24.

Frühe Saatkartoffeln

Kaiserkrone 12 Mark Centner mit Saat gegen per Nachnahme offeriert Johann Riber, Boppard — Fernsprecher 251.

Graue Düten

und Beutel in allen Größen empfiehlt das Pfund zu 30 Papierschiffel Ed. Schickel.

Totenzettel

für gefallene Krieger

einfach und doppelt in schönster Ausführung und Auswahl, sowie alle andern Sorten Totenzettel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Franz Schickel.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauer-
nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Nach-
mittag meine liebe Tochter, unsere gute, treue Schwester, Schwägerin,
Tante und Nichte, die Jungfrau

Magdalena Krah

Mitglied des Rosenkranzvereins und der Marianischen Kongregation,
nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters
geflückt mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter
von 88 Jahren, von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Angehörigen.

Niederlahnstein, den 26. April 1916.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4 Uhr von
Johannesstraße 27 aus statt und werden die Exequien Samstag Morgen
6 1/2 Uhr in der St. Barbarakirche abgehalten.

Sollte aus Versehen jemand keine Einladung erhalten haben, so bitten wir
diese als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen
Reichs von 1915 (III. Kriegsanleihe) können vom

1. Mai d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“,
Berlin W 8, Behrenstraße 22 statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbank-
anstalten mit Rassenrichtung bis zum 22. August d. Js. die kostenfreie Vermittlung
des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und
innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittags-
dienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeich-
nissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Rassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der
rechten Seite oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Oasenstein. v. Grimm.

Die Mitglieder der Marianischen Kongregation
Niederlahnstein werden gebeten, am Freitag
um 4 Uhr an der Beerdigung ihrer verstorbenen
Mitschwester

Magdalena Krah

teilzunehmen.

Der Vorstand.

Eichen- und Fichten-Lohrinde

Laßt jedes Quantum.

Angebote unter Angabe des Quantums und des Alters
der Eichenstämme erbetet

Const. Esser, Köln a. Rhein.

Waschkessel

bester Ersatz für Kupferkessel

in verzinkt, Granit- u. Felsen-Emaille empfiehlt billigt

Fr. Ernst Theis, Oberlahnstein.

Fertige Gärge

in jeder Größe, Ausstattung und
Preisliste liegt auf Lager

Herrn Lindner, Schreinermeister,
Schulstraße 31.

Begleite in den ersten Tagen
in Oberlahnstein einen Südkind.
(2 Wochen)

Zuschneide- und Nähkursus

im Kleidermachen.

Zeichn. Maschinen u. d. Anfertigung
eig. Kleider. Methode leicht.

Preis 20 Mk. Anmeld. erbitte
bis den 20. April im „Hotel
Säferhof“

Amalie Bury, Fachlehrerin.

Apfelwein

per Liter 35 Pfg. empfiehlt

Joh. Nitzling, R.-Lahnstein,

„Rassenberger Hof“.

Hühner

Laufe in jedem Quantum

von 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000

Ein circa 18 Monate alter

Zuchtbulle

(Lahnstraße) in verlaufen

Hof Sauerberg b. Gaus.

Kelterer Mann

solcher

auf dauernd für Haus- und Feld

arbeit gesucht. Genügl. Wohnung

im Hause.

Buchdruckerei Franz Schmidt.

Porzellan

Emaille

Glas

Salzwaren

Steingut

Blechwaren

Galanterie-
waren

Bürsten-
waren

Leberwaren

Viel Geld

sparen Sie wenn Sie
Ihren Bedarf
im

Riesenbazar

18 Entenpfuhl 18
Coblenz

decken.

Räume
Haar Schmuck
Zahnbürsten

Haushalt-
waren

Korbwaren

Streng reelle Bedienung!
Allerbilligste feste Preise!
Gemeinschaftlicher Einkauf
mit 10 Schwesterfirmen in
Bonn, Oesfeld, Wesel,
Duisburg, Bocholt usw.

Besonders große Auswahl.

Schreibwaren
Schulranzen
Schultaschen

Sehr niedrige Preise!

Bratpfannen, Bräter
Bügeleisen usw.

Eisenwaren

Hammer, Zange, Beil

Märbel

Spielwaren

Gummibälle

Eh-Service
Kaffee-Service
Tonnen-Garnituren
in denkbar größter Auswahl
staunend billig!

Kinderstühle
Leiterwagen
Sportwagen
Triumphstühle